Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1895

5.5.1895 (No. 123)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 5. Mai.

Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 123. 1895.

Amtlicher Theil.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. April d. J. wurde Revisor Ludwig Kall bei Großh. Bezirksamt Donaueschingen zu Großh. Bezirksamt Weinheim versetzt.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 30. April d. J. wurde Amtsrevident Wilhelm Herrel bei Großh. Bezirksamt Konstanz zu Großh. Bezirksamt Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Ein Ministerkonflikt

ist in Oesterreich-Ungarn über Nacht ausgebrochen. Der gemeinsame Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Kalnoky, beschuldigt in einer von ihm selbst redigirten Mittheilung der „Politischen Korrespondenz" den ungarischen Premierminister Banffy der politischen Unwahrhaftigkeit, deren sich Banffy anläßlich einer auf die Reisen und Ansprachen des Päpstlichen Nuntius Agliardi bezüglichen Interpellationsbeantwortung schuldig gemacht haben soll. Der ungarische Ministerpräsident hatte die gegen das Vorgehen des Vertreters des Päpstlichen Stuhles aus liberalen Abgeordnetenkreisen geäußerten Bedenken als gerechtfertigt anerkannt, indem auch er ausdrücklich zugestand, daß der Nuntius durch seine in Ungarn gethanen Aeußerungen den Eindruck hinterlassen habe, als habe er seine Befugnisse als auswärtiger Vertreter überschritten, und weiter betonte, daß der Einfluß der Kurie auf geistlichem Gebiete nach dem Staatsrechte nicht durch den Nuntius, sondern nur durch den ungarischen Fürstprimas ausgeführt werden dürfe. Ihre diplomatische Spitze erhielt aber die Erklärung Banffy's erst durch die Versicherung, daß diese von der ungarischen Regierung bezüglich der Reise des Nuntius gewonnene Ansicht sich auch die gemeinsame österreichisch-ungarische Regierung zu eigen gemacht habe; letztere sei bei dem Heiligen Stuhl vorstellig geworden und habe über das Auftreten des Nuntius Agliardi Aufklärung verlangt. Diese in so bestimmter Form vor dem ganzen Lande kundgegebene angebliche Aktion des Leiters der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreich-Ungarns mußte umsomehr allenthalben Aufsehen erregen, als die seitherige Stellungnahme der maßgebenden Faktoren in Cisleithanien zu den kirchenpolitischen Angelegenheiten im transleithanischen Theile der Monarchie keineswegs eine schroffe Haltung gegenüber der Kurie hätte voraussehen lassen können. Dem Jubel der ungarischen Liberalen und der Ueberraschung der übrigen politischen Kreise bereitet nun die telegraphisch übermittelte Erklärung des Grafen Kalnoky ein jähes Ende. Da wird mit einer Offenheit, die jedwede Deutekunst ausschließt, erklärt, daß die Form und der Inhalt der vom ungarischen Ministerpräsidenten Banffy über die Reise des Nuntius Agliardi ertheilten Auskunft im Ministerium des Aeußeren überrascht, und es ferner nicht wenig Befremden erregt habe, daß in mehreren wesentlichen Punkten die Erklärungen des Baron Banffy sachlich unrichtig seien und sich daher mit den Ansichten des Ministers des Aeußern nicht deckten. Wenn Baron Banffy im ungarischen Parlamente die Erklärung abgegeben habe, daß eine diplomatische Reklamation im Vatikan bereits erfolgt sei, so könne dies nur seiner „Unvertrautheit mit diplomatischen Geschäften" zugeschrieben werden, die wohl auch Schuld daran trage, daß der Ministerpräsident auf eigene Verantwortwortung und ohne Rücksicht auf die freundschaftlichen Beziehungen Oesterreich-Ungarns zum Heiligen Stuhle eine wie ein „Schlachtruf" tönende Erklärung im Parlamente abgab, was für die Sache selbst nur schädliche Folgen haben könne. „Es dürfte" — so schließt die amtliche Verläugnung des ungarischen Ministerpräsidenten — „diese Interpellationsbeantwortung des Barons Banffy noch zu weiteren Erklärungen und Konsequenzen führen." Die Form dieser Kundgebung des, beiden österreichischen Reichshälften gemeinsamen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten mag höchst ungewöhnlich erscheinen, man wird aber zugestehen müssen, daß sie für sich allein, ganz abgesehen von der sachlichen Bedeutung der Angelegenheit, vollkommen ausreichend erscheint, das Verbleiben eines der beiden streitenden Theile im Amte schlankweg unmöglich zu machen. Die heute telegraphisch angezeigte Reise des ungarischen Ministerpräsidenten an das Kaiserliche Hoflager beweist, daß Herr Banffy die Sachlage klar erkannt hat und es ist nur zweifelhaft, ob er für seine Person allein oder für das gesammte ungarische Ministerium die Entlassung aus Amt und Würden erbittet. Mit einem Schlage ist Ungarn vor eine kritische Wendung der Dinge gestellt, die, angesichts der dort beliebten heißblütigen Auffassung innerpolitischer Angelegenheiten, weit mehr als einen ministeriellen Dekorationswechsel bedeutet. Die Sachlage erhält schon durch die Thatsache, daß unter den augenblicklichen parlamentarischen Verhältnissen und angesichts der unzweifelhaften Gesinnung der erdrückenden Mehrheit der Wähler immer wieder nur ein die gleichen politischen Anschauungen, wie das Ministerium Banffy, vertretendes Kabinet zur Fortführung der Geschäfte in Betracht kommen kann, ihre ernste Bedeutung. Daß übrigens auch Graf Kalnoky nicht mit allen Aeußerungen des päpstlichen Nuntius einverstanden ist, und die Berechtigung der in Ungarn laut gewordenen Mißbilligung der Einmischung des Vertreters einer „auswärtigen Macht" in innere Landesangelegenheiten würdigt, erhellt aus dem Umstande, daß auch er dem Kaiser sein Entlassungsgesuch unterbreitet hat. So spitzt sich der Ministerkonflikt zwischen Cis und Trans zu einer über die Grenzen der österreichisch-ungarischen Monarchie hinausreichenden hochpolitischen Frage zu. Es wäre allerdings am besten gewesen, wenn der Päpstliche Nuntius es den ungarischen Bischöfen überlassen hätte, den Kampf gegen die kirchenpolitischen Gesetze allein zu führen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 4. Mai. Mit dem Schluß der ersten Juliwoche des laufenden Jahres wird, abgesehen von dem Inslebentreten der Bestimmungen über die Rückzahlung der geleisteten Beiträge an weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingehen, und an die Hinterbliebenen von verstorbenen Versicherten, auch in sofern auf dem Gebiete der Invaliditäts- und Altersversicherung eine Aenderung eintreten, als die Wartezeit für die Invalidenrente ein Ende nehmen wird. Diese Wartezeit ist nach § 16 des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes auf 5 Beitragsjahre bei der Invalidenrente festgesetzt, während sie für die Altersrente 30 Beitragsjahre beträgt. Zwar gelten die Uebergangsbestimmungen, welche im Gesetze für die Erlangung einer Invalidenrente getroffen sind, nicht für die ersten 5 Beitrags-, sondern für die ersten 5 Kalenderjahre nach dem Inkrafttreten des Gesetzes, sie werden deßhalb ihre Geltung erst mit dem Ende des laufenden Kalenderjahres verlieren, jedoch wird es nach der ersten Juliwoche d. J. möglich werden, daß auch Invalidenrenten auf Grund der dauernden Gesetzesbestimmungen in Anspruch genommen und bewilligt werden. Wer seit dem 1. Januar 1891, dem Zeitpunkte des Inkrafttretens des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes, bis zum 6. Juli d. J. dauernd beschäftigt gewesen ist, beziehungsweise sein wird, wer dann also eine Beschäftigungszeit von 5 Beitragsjahren oder 5×47 Wochen hinter sich hat, der braucht, falls er Invalide wird, zur Erlangung der Rente die in den Uebergangsbestimmungen vorgeschriebenen Nachweise über eine Beschäftigung vor dem 1. Januar 1891 nicht mehr. Er kann auf Grund der in seine Quittungskarten eingeklebten Marken seinen Rentenanspruch erheben. Dieses Recht auf Invalidenrente geht dann auch niemals mehr verloren, wenn nur der Verjährung vorgebeugt wird, und dies wird dadurch erreicht, daß alle 4 Jahre mindestens 47 Marken in die Quittungskarte eingeklebt werden und diese vor Ablauf der 4 Jahre umgetauscht wird.

* **Karlsruhe**, 4. Mai. Der cubanische Aufstand wächst sich zusehends zu einer Bedrohung des amerikanischen Kolonialbesitzes Spaniens aus. Die Annahme des in der Washingtoner Repräsentantenkammer gestellten Antrages auf Anerkennung der cubanischen Insurgenten als kriegführende Macht ist ein für die Sache Spaniens auf der Antilleninsel sehr ungünstiges Symptom. Denn Cubas natürlicher Schwerpunkt liegt nun einmal jenseits und nicht diesseits des Oceans und die einzige politisch solvente Macht drüben sind die Vereinigten Staaten. Solange diese sich zurückhalten, mag Spanien auf eine endliche Bewältigung des Aufstandes hoffen, aber jede, wenn auch zunächst nur moralische Parteinahme der Union für den Aufstand verdoppelt dessen Spannkraft und Leistungsfähigkeit. Das Votum der Washingtoner Repräsentantenkammer fällt deßhalb schwer ins Gewicht. Denn wenn es auch keineswegs identisch ist mit einem offiziellen Schritte der Vereinigten Staaten-Regierung, so könnte es doch sehr wohl der Ausgangspunkt eines solchen werden, falls die Regierung des Herrn Cleveland es angezeigt erachten sollte, auf Spanien einen Druck zu üben. Die öffentliche Meinung der Vereinigten Staaten ist ganz entschieden dafür, daß das spanische Regime auf Cuba gestürzt wird, und höchstens darüber uneinig, ob das zu erstrebende Ziel Autonomie oder Annexion darstellt. Das Schicksal Cubas hängt von einem möglichst baldigen glänzenden Waffenerfolg des Marschalls Martinez Campos ab.

ℌ **Berlin**, 3. Mai. Der preußische Minister für Handel und Gewerbe hat den wirthschaftlichen Vereinigungen weitere Mittheilungen des deutschen Konsulats in Chicago über den Ausfuhrhandel Deutschlands mit den Vereinigten Staaten von Amerika zugehen lassen. In denselben wird zunächst der Besorgniß entgegengetreten, daß unser Absatz nach Nordamerika infolge der fortschreitenden Entwickelung der nationalen Produktion eine Abnahme erleiden würde. Die Bedingungen lägen vielmehr so, daß eher eine fortschreitende Erhöhung des Bedarfs für unsere Ausfuhrartikel in Aussicht stehe, falls die Deutschen es verständen, sich den Bedingungen anzupassen. Sodann wird darauf aufmerksam gemacht, daß, während in früheren Jahren New-York fast ausschließlich die Vertheilung der fremden Einfuhrgüter über das ganze Gebiet der Vereinigten Staaten vermittelte, Chicago gegenwärtig nach und nach das Centrum des fremden Waarenhandels für den ganzen Nordwesten der Vereinigten Staaten wird. Es wird deshalb gerathen, die Vertretungen heimischer Häuser nicht ferner ausschließlich den in New-York ansässigen Firmen zu übertragen, sondern besondere Vertretungen in Chicago herzustellen.

Berlin, 3. Mai. Seine Majestät der Kaiser begab sich heute Nachmittag in das Reichskanzlerpalais, um daselbst einen längeren gemeinschaftlichen Vortrag des Reichskanzlers und des Staatssekretärs des Auswärtigen entgegenzunehmen. — Oberbürgermeister Zelle stellte Strafantrag gegen die „Kreuzzeitung" wegen eines Artikels, worin Zelle der Vorwurf der Gesetzwidrigkeit gemacht wird, weil er die Petition des Magistrates an den Reichstag wegen Nichtgenehmigung der Umsturzvorlage an die Stadtverordneten übersandt habe. — Die „Nationalzeitung" hört, aus dem Empfange des Vicomte Aoki und des chinesischen Geschäftsträgers bei dem Freiherrn v. Marschall dürfe geschlossen werden, daß Japan den Vorstellungen Deutschlands, Rußlands und Frankreichs keineswegs große Ablehnung entgegenstelle, wie die englische Presse glauben machen wollte. Es seien Unterhandlungen im Gange, deren Grundlage Kompensationen für die von Japan aufzugebenden Forderungen seien. Ohne Zweifel würden entsprechende Verhandlungen mit Japan auch in Petersburg und Paris gepflogen.

Wilhelmshaven, 3. Mai. Das für Ostasien bestimmte Panzerschiff „Kaiser" wird morgen durch Viceadmiral Valois auf seine Seeklarheit besichtigt und wird sodann die Reise nach Ostasien antreten.

Kiel, 3. Mai. Der Kaiser von Oesterreich genehmigte die Umwandlung der hiesigen Konsularagentur in ein Honorarkonsulat und ernannte den bisherigen Vicekonsul Ferdinand Mohr zum besoldeten Konsul.

Düsseldorf, 3. Mai. Wie verlautet, hat die Kommission des Provinziallandtages die Vorlage, betreffend die Errichtung einer Landwirthschaftlichen Kammer für die Rheinprovinz, mit zehn gegen sechs Stimmen abgelehnt. Die Schlußberathung erfolgt im Plenum am nächsten Montag.

* Die Umsturzvorlage

ist in der gestrigen Sitzung der württembergischen Abgeordnetenkammer zur Erörterung gelangt. Ein von dem Abg. Hähnle gestellter Antrag lautete:

Die Königl. Staatsregierung zu ersuchen: ihre Bevollmächtigten zum Bundesrath zu instruiren, dahin zu wirken, daß sowohl dem gegenwärtig den Reichstag beschäftigenden Entwurf eines Gesetzes, betreffend Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuchs, des Militärstrafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse, in seiner derzeitigen Gestalt, wie jedem anderen, die freie Meinungsäußerung oder die Freiheit der Lehre, der Wissenschaft und der Kunst gefährdenden Gesetzesentwurf die Zustimmung des Bundesraths nicht ertheilt werde.

Der Antrag gab dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Mittnacht Anlaß, folgende Erklärung abzugeben:

Für die Einbringung der Gesetzesvorlage sind alle deutschen Regierungen verantwortlich, auch die württembergische. Er habe am 25. Okt. 1894, nachdem er Tags zuvor mit seinen Kollegen sich besprochen habe, in Berlin in einer Konferenz der leitenden deutschen Minister den Anschauungen und Vorschlägen des zweiten deutschen Reichskanzlers Grafen Caprivi, welchen die nach seinem Rücktritt eingebrachte Vorlage durchaus entspricht, zugestimmt. Diese Vorlage wurde sofort nach ihrer Einbringung sehr ungünstig beurtheilt. Es wurde alsbald gesagt, mit dieser Vorlage werde die deutsche Freiheit begraben. Dies haben die Regierungen durchaus nicht wollen; aber sie wollten einem Mißbrauch der Freiheit energisch entgegentreten können. Gewaltsamen Umsturz, friedenstörende Beschimpfung, Aufforderung und Verherrlichung von Verbrechen, Untergrabung der Disziplin im stehenden Heer, diese Dinge wollte die Regierung treffen, nicht den freien Meinungsaustausch. Wenn es der Reichstag für nothwendig hält, in dieser Beziehung Garantien in das Gesetz einzuführen, so werden die Regierungen, das sei er überzeugt, hierin so weit gehen als nur möglich. Gegen ein Ausnahmegesetz bestehe in der öffentlichen Meinung eine allgemeine Abneigung; wenn man dann auf das gemeine Recht übergehe, so seien wieder die verschiedenen Parteien damit nicht einverstanden. Solche Gesetzesvorlagen müssen auch nach der Zeit, nach den Verhältnissen, nach den Stimmungen betrachtet werden, in denen sie entstanden sind. Wenn sie dann monatelang herumgezogen werden, nach dem verschiedenen Parteistandpunkt zerpflückt werden und dann in einer Weise abgeändert werden, die dem ursprünglichen Inhalt in keiner Weise entspreche, dann schließlich werde allerdings Niemand befriedigt von dem

(Mit einer Beilage.)

jetzigen Zustand. Die leichtlebige Zeit habe die anarchistischen Verbrechen bereits vergessen. Damals habe auch in einem Theil der Bevölkerung die Stimmung bestanden, daß die Regierung der Ausbreitung der sozialrevolutionären Propaganda nicht länger zusehen könne. Die Regierungen haben nichts wahrgenommen von Ueberwindung des Sozialismus durch geistige Waffen oder durch sittliche Größe, namentlich gar nichts vom Zusammengehen der bürgerlichen Parteien. Das Bürgerthum habe einfach nichts gethan. Gleichzeitig sei Mangel an Vertrauen in die deutschen Gerichte entstanden, daß diese die Bestimmungen nicht richtig anwenden. Der Bundesrath werde frühestens zwischen der zweiten und dritten Lesung in einen Meinungsaustausch eintreten.

Bei der Abstimmung wurde der Antrag mit 56 gegen 24 Stimmen angenommen.

Heer und Marine.

Bern, 3. Mai. Die vom Bundesrath angenommenen neuen Militärartikel der Bundesverfassung enthalten im wesentlichen folgende Bestimmungen: Weder der Bund noch die Kantone sind berechtigt, stehende Truppen zu halten. Vorbehalten sind die für die Befestigungswerke erforderlichen Mannschaften. Das Heerwesen ist Sache des Bundes. Wehrmänner, welche im Militärdienst das Leben verlieren oder Schaden an der Gesundheit erleiden, haben für sich und ihre Familien Anspruch auf die Unterstützung des Bundes. Verwaltung, Unterricht, Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung des Heeres sind Sache des Bundes. Der Bund übernimmt die kantonalen Waffenplätze gegen Entschädigung. Den Kantonen verbleibt die Auswahl der zu Offizieren auszubildenden Unteroffiziere, sowie Ernennung und Beförderung der Offiziere der ausschließlich aus Mannschaften eines und desselben Kantons gebildeten Truppeneinheiten, sowie die Wahl der unteren Beamten der Divisionskreise.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Mai.

** Bei der Versicherungsanstalt Baden sind im Monat April 1895 249 Rentengesuche (58 Alters- und 191 Invalidenrentengesuche) eingereicht und 182 Renten (48 + 134) bewilligt worden. Es wurden 43 Gesuche (8 + 35) abgelehnt, 145 (43 + 102) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren Alters- und Invalidenrenten zuerkannt. Bis Ende April sind im ganzen 8696 Renten (4946 Alters- und 3750 Invalidenrenten) bewilligt, beziehungsweise zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 2416 (1239 + 1177), so daß auf 1. Mai 1895 6280 Rentenempfänger vorhanden sind (3707 Alters- und 2573 Invalidenrenten). Verglichen mit dem 1. April 1895 hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 87 (13 Alters- und 74 Invalidenrentner). Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesammtjahresbetrage von 786470 M. 30 Pf. (mehr seit 1. April 1895 11173 M. 75 Pf.). Der Jahresbetrag für die im Monat April bewilligten 48 Altersrenten berechnet sich auf 6518 M. 40 Pf. und für 137 Invalidenrenten auf 16947 M. 60 Pf., somit Durchschnitt für eine Altersrente 135 M. 80 Pf., für eine Invalidenrente 123 M. 71 Pf. (Für sämmtliche bis 1. Januar 1895 bewilligten Renten betrug der durchschnittliche Jahresbetrag einer Altersrente 129 M. 50 Pf., einer Invalidenrente 118 M. 9 Pf.)

S. (Ausstellung.) Im Großh. Kunstgewerbemuseum war dieser Tage der Ehrenpreis ausgestellt, welchen Seine Königliche Hoheit der Großherzog zu dem in der nächsten Woche stattfindenden Mannheimer Mairennen gestiftet hat. Derselbe besteht in einer größeren silbervergoldeten Henkelkanne, welche nach dem Entwurfe von Direktor Götz durch Hofjuwelier L. Bertsch dahier ausgeführt wurde. Die Grundformen des wirkungsvollen Prunkgefäßes sind im Stile der Renaissance gehalten, während für die reich ciselirten Dekorationsmotive stilisirte Naturformen angewendet sind. Den Deckel ziert eine von vier Voluten getragene Krone und den Hauptkörper in der Vorderansicht das badische Wappen, welches von einem aus Wurzelranken sich kräftig entwickelnden Eichenkranz umrahmt ist. In gleich origineller Weise sind auch die Formen des figürlich-ornamentalen Henkels gelöst, dessen oberer Theil in eine behelmte weibliche Karyatide endigt. Den Uebergang zum Fuße vermitteln vier auf Kartuschen gesetzte Stierschädel, welche durch Festons unter sich verbunden sind. Die Widmungsinschrift des unteren Randfrieses lautet: „Gestiftet von Friedrich, Großherzog von Baden, 1895."

* (Zum Vorsitzenden des Landesausschusses) für Arbeiterkolonien wurde an Stelle des nach Freiburg übersiedelten Herrn Geheimeraths Dr. v. Stösser Herr Geheimrath Vierordt gewählt.

* (Centralanstalt für Arbeitsnachweis in Mannheim.) Im Monat April l. J. konnten durch die Anstalt nachweislich 1332 Vermittlungsgesuche befriedigt werden, darunter von 581 Arbeitgebern und von 751 Arbeitnehmern. Von letzteren waren es 630 männliche und 121 weibliche. Nach auswärts gingen hievon 111 Personen.

* (Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.) In **Langenwinkel** wurde der seitherige Bürgermeister Christian Steiger einstimmig als solcher wiedergewählt. — In **Neuhausen** wurde Rathschreiber Karl Hummel als Bürgermeister gewählt.

* **Wertheim** 4. Mai. Der Betrieb der Kettenschleppschifffahrt soll schon im Laufe der nächsten Wochen durch die Gesellschaft „Mainkette" auf der neuen Strecke eröffnet werden. Am Sonntag passirten mehrere mit der neuen Kette beladene Fahrzeuge auf der Bergfahrt unsere Stadt und Tags darauf begann unter der Leitung des Direktors der Gesellschaft etwa sechs Kilometer oberhalb Wertheim die Legung der Kette, die bis unterhalb Bestenheid fortgesetzt wurde. Gleichzeitig soll auch auf der Strecke Lohr—Urphar gearbeitet werden, so daß in wenigen Tagen die zunächst zum Betrieb bestimmte Strecke Miltenberg—Wertheim—Lohr fertiggestellt sein wird.

♀ **Heidelberg**, 3. Mai. Die Ansprache, die Seine Königliche Hoheit der Großherzog gestern in der Aula der Universität nach der Begrüßung der Höchsten Herrschaften durch den Prorektor an die versammelten Professoren hielt, lautet folgendermaßen:

„Ich danke Ihnen für die freundliche Begrüßung. Sie werden mit mir empfinden, daß es ein wehmüthiges Gefühl ist, das mich hier erfaßt, indem ich in Räume trete, in die ich vor 53 Jahren zum erstenmale eintrat als Studirender der Universität, indem ich meinen älteren Bruder begleitete, der nur zu früh aus dem Leben schied und doch so viele Hoffnungen, so viele berechtigte Hoffnungen in sich schloß. Aber diese Zeit bleibt mir in um so wertherem Gedächtniß, als ich mir hier die Grundlage schaffen konnte für spätere Arbeit. Darum denke ich mit großer Dankbarkeit an diese Zeit zurück. Nicht mit weniger Wehmuth denke ich an das Universitätsjubiläum, wo mir die Ehre zu Theil wurde, als Rector magnificentissimus einer Sitzung vorzustehen, in der wir den hochseligen Kaiser Friedrich begrüßen konnten. Es war sein letztes öffentliches Auftreten. Auch mit ihm ist die schönste Hoffnung dahingeschwunden, aber eines ist zurückgeblieben: ein Vorbild für unsere Jugend, so hingebend, so selbstlos, so huldvoll zugleich. Möge dieses Vorbild noch lange nachwirken in unserer Nation, damit große und starke Männer erzogen werden, die geeignet sind, allezeit die ihnen drohenden Stürme zu bestehen. Daß das so werde, ist mein innigster Wunsch, aber auch mein Vertrauen zu Ihnen allen, weil ich weiß, daß Sie geneigt, fähig und willig sind, auf unsere Jugend diese Einwirkung zu üben, und die Kraft ihr zu verleihen, die sie fähig macht, der Ehre würdig, einer großen Nation anzugehören. Daß der Ruperto-Carola noch gesegnete Jahre entstehen mögen, das wünsche ich von ganzem Herzen. Soweit es noch mir vergönnt sein sollte, dazu beizutragen, werde ich mit aller Kraft und Liebe bereit sein, diese Interessen der Hochschule zu vertreten, allerdings nur immer mit Ihrer Mitwirkung auf die ich baue, umsomehr, da Sie mir heute wiederum so viel Vertrauen und Liebe entgegen bringen. Ich danke Ihnen nochmals für die freundliche Begrüßung und schließe mit den treuesten Wünschen für den Segen und das Gedeihen der mir so theueren Hochschule."

Beim Frühstück in dem Schloßhotel brachte Oberbürgermeister Dr. Wilckens einen Trinkspruch auf die Großherzoglichen Herrschaften aus. Seine Königliche Hoheit beantwortete den Trinkspruch sofort mit einem Toast auf die Stadt Heidelberg, der auf alle Anwesenden einen tiefen Eindruck machte. Die nachmittägige Spazierfahrt durch die Stadt, wobei insbesondere die neueren Straßen und der aufblühende Stadttheil Neuenheim berücksichtigt wurden, nahm den schönsten Verlauf und hat die Herrschaften in hohem Maße befriedigt. Zum Diner waren mehrere Universitätsprofessoren, der katholische und ein protestantischer Stadtpfarrer, der älteste Oberamtsrichter, der Bezirkskommandeur, der Oberbürgermeister und der Amtsvorstand eingeladen. Wie beim Frühstück, so konzertirte auch während des Diners das Städtische Orchester, dessen Leistungen von Ihren Königlichen Hoheiten dem Kapellmeister Zschoppe gegenüber in sehr anerkennenden Worten gelobt wurden.

♀ **Heidelberg**, 4. Mai. Gestern brachte die Studentenschaft ihrem Rector magnificentissimus einen solennen Fackelzug dar. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sahen denselben vom Balkon des Rathhauses aus an. Als der Zug vor letzterem Aufstellung genommen, begab sich der Ausschuß der Studentenschaft in's Rathhaus, um dem Hohen Rektor aufzuwarten. Zurückgekehrt, brachte der Vorsitzende ein Hoch auf Seine Königl. Hoheit den Durchlauchtigsten Rektor aus. Der Großherzog kam hierauf auf den Marktplatz hinab und schritt die Reihe der mit ihren Fahnen zuvorderst stehenden Chargirten ab. Jeder der letzteren — es waren über 60 — wurde von Seiner Königl. Hoheit angeredet. Hiernach brachte der Prorektor, Geh. Rath Königsberger, ein Hoch auf das Großherzogliche Paar aus, in das ebenfalls begeistert eingestimmt wurde. Unter den Klängen von drei Musikkapellen setzte sich der Zug hierauf zum Abmarsch in Bewegung. Das Schauspiel hat über eine Stunde gedauert.

* **Kehl**, 3. Mai. Der Rhein fällt, dem „Kehler Wochenbl." zufolge, gegenwärtig sehr rasch, und zwar in den letzten zwei Tagen um 24 cm; doch steht der heutige Pegel noch immer 3.11 cm, also ein für die ungehinderte Schifffahrt mehr als hinreichender. Dieselbe ist deßhalb auch in vollem Gange.

ō **Freiburg**, 3. Mai. Heute war die erste Immatrikulation an hiesiger Universität; es wurden eingeschrieben: 9 Theologen, 153 Juristen, 134 Mediziner, 46 den Fächern der philosophischen Fakultät angehörige Studirende, im ganzen 342, vorgemerkt sind 154. Es ist dies ein überaus günstiges Ergebniß, demzufolge wir sicherlich den höchsten Frequenzstand, den Freiburg jemals gehabt, übertreffen werden. — Heute Nachmittag fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt, deren wichtigster Gegenstand der Tagesordnung die neue Wasserfassung bei Littenweiler war, durch welche mittelst eines zweiten Zuleitungsrohres und eines zweiten Hochreservoirs die Wasserversorgung der Stadt bedeutend vermehrt werden wird. Bezüglich der Qualität wie des Quantums des Wassers erhalten wir jetzt den denkbar günstigsten Zustand. Bei normalem Stand, d. h. bei nicht zu trockener Zeit, berechnet sich die Ergiebigkeit unserer Quellen auf etwa 30000 Kubikmeter, was einen Ausschlag von 600 Liter auf den Kopf und Tag der Bevölkerung ergeben würde. Den meisten Städten Deutschlands stehen auch nicht annähernd solche Ergebnisse zur Verfügung. Die Vorlage fand, mit Ausnahme einiger Werkbesitzer, die sich durch die neue Wasserleitung geschädigt glaubten, keine Opposition. Noch ist erwähnenswerth, daß nach heutigem Beschluß die Einlagen in die Städtische Sparkasse statt, wie bisher, zu 3¼ Proz. künftig nur noch zu 3 Proz. verzinst werden sollen. — Am 1. Mai wurde das Stadttheater für diesen Sommer geschlossen. Der Theaterbesuch war im abgelaufenen Winter ein sehr guter und die Befriedigung über die Leistungen von Schauspiel und Oper eine allgemeine. — Heute Abend findet auf Veranlassung der liberalen Partei eine Versammlung zur Besprechung der Umsturzvorlage im Saale der Harmonie statt, wobei Herr Landgerichtsdirektor Krauß den einleitenden Vortrag halten wird. Es wird jedenfalls ein einmüthiger Beschluß gegen die Vorlage gefaßt werden.

⚹ **Aus dem Wiesenthal**, 2. Mai. Im Frauenverein Lörrach war das Projekt aufgetaucht, für die Frauenarbeitsschule ein eigenes Gebäude zu errichten, und es waren bereits Schritte zum Erwerb eines Grundstückes gethan. Eine Generalversammlung, die ein Definitivum schaffen sollte, kam indessen zum Beschluß der Vertagung bis zum 15. Juni, da Herr Oberamtmann Becker und Herr Bürgermeister Grether auf die jetzt noch allzu hypothetische finanzielle Grundlage und auf die nicht gerade angenehme, ziemlich isolirte Lage des Grundstückes weit vor der Stadt an der Straße nach dem Friedhof hinwiesen. — Auch in Kandern wird elektrische Beleuchtung eingeführt werden; die hierzu ausreichende Wasserkraft soll es sogar ermöglichen, die elektrische Anlage auf für industrielle und gewerbliche Zwecke dienstbar zu machen.

⚹ **Kandern**, 1. Mai. Auf das an Seine Königliche Hoheit den Großherzog übersandte Begrüßungstelegramm traf noch am Festabend folgende huldreiche Antwort ein: „Ich danke Ihnen für Ihre freundliche Kundgebung bei Gelegenheit der Eisenbahneröffnung. Ich freue mich mit Ihnen und dem ganzen Bezirk über die Erreichung des Zieles Ihrer Wünsche. Friedrich, Großherzog." Die neue Bahnstrecke, die in sieben Monaten vollendet wurde, entbehrte bei'm Bau trotz der nur 13 Kilometer langen Strecke durchaus nicht der Schwierigkeiten, indem die Kander an mehreren Stellen verlegt und an anderen überbrückt werden mußte; auch machten Terrainverhältnisse besonders an Böschungen manche Schutzbauten nothwendig. Der bauleitende

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

5)

Der wilde Herbert.

Erzählung von Erich Norden. (Fortsetzung.)

Sie sprach mit mir, und wie im seligen Traume befangen, hörte ich ihre klangvolle Stimme und ihr fröhliches Lachen und lachte mit, so froh und harmlos, wie ich seit meiner Kindheit nicht mehr gelacht hatte. Es liegt eben ein unbeschreiblicher Zauber in einem Frauenauge, der die Männer zu Knechten und die Frauen zu Herrscherinnen macht.

Es war ein Traumleben, das ich seit jenem Abend führte, ein Traumleben voll Wonne und Seligkeit. Wieder und wieder sah ich Maria und jedes Wiedersehen kettete mich fester an sie. Es war etwas so Neues für mich, ein Weib zu lieben mit dem Wunsche, es für immer mein eigen zu nennen. Flüchtige Neigungen hatten wohl schon oft mein Herz berührt und schöne Frauen hatten ab und zu mein Blut in Wallung gebracht; aber es waren vorübergehende Neigungen gewesen, die oft nicht einmal einen ganzen Tag andauerten.

Anders war es jetzt. Ich nährte Tag um Tag die Hoffnung, Maria wieder zu sehen, und zehrte in einsamen Stunden von der Erinnerung an sie. Noch hatte ich mein Geheimniß gewahrt und war ihr nicht näher getreten, als dies der gesellschaftliche Verkehr gestattete. Sie aber verstand es, sich mit einer wahren Mauer von Zurückhaltung zu umgeben, so daß ich trotz der ungezwungensten Unterhaltung immer auf demselben Punkte mit ihr blieb. Ihre Augen erschienen mir wie ein verschlossenes Buch, dessen Schrift zu lesen mir nicht gestattet war.

Der Winter eilte seinem Ende entgegen und ich hatte in meinem Herzen geschworen, Maria müsse meine Braut sein, ehe er dem Lenz Platz mache. Alles, was sie mir gesagt hatte, wiederholte ich mir in der Einsamkeit und legte jedes ihrer Worte auf die Goldwaage, um irgend einen tieferen Sinn heraus zu finden; jede Miene, jeder Blick ihres Auges sollten mir sagen, was in ihrem Herzen sich rege, aber ich fand es nicht heraus, denn ich hatte mir bisher niemals die Mühe gegeben, andere zu verstehen.

Ein Frauenauge ist eine Schrift mit vielen Siegeln, und wer diese Siegel nicht löst, kann auch die Schrift nicht lesen. Ich aber kannte diese Siegel nicht und verstand auch die Sprache nicht, weßhalb der Zorn in mir aufflammte. Die Ungeduld und Heftigkeit meines Wesens drohten mich zu übermannen.

Oftmals war ich in Gesellschaft der Nachbar Maria's und tanzte viel mit ihr. Nach und nach wurde sie aber stiller in meiner Nähe und verstummte oft ganz, während solch' eine peinliche Pause niemals entstand, wenn sie sich mit Lieutenant von Wagener unterhielt. Mehr denn je hatten die beiden zusammen zu sprechen und das Blut kochte in mir. Dem wollte ich nun unbedingt einmal ein Ende machen.

In den letzten Tagen des Februar fand bei Geheimrath Meizen die letzte große Gesellschaft der Winterfaison statt. Maria sah entzückend aus und trug, wie fast immer in großen Gesellschaften, ein weißes Kleid, das wie eine Wolke die schöne Gestalt einhüllte, während frische, rothe Kamelien ihr Haar und Kleid schmückten. Ich konnte mich nicht entschließen, sie zu begrüßen, und als ich ihr dann doch näher trat und sie mich mit freundlichem Gruß anschaute, flimmerte es vor meinen Augen und es trieb mich mit Gewalt, ihre Hand zu ergreifen, aber ich wagte es noch nicht.

Maria war bei Tisch meine Nachbarin. Ich war jedoch erregt wie nie zuvor und konnte es kaum erwarten, bis die Tafel aufgehoben ward. Heute mußte es sein!

Wenn Maria mich nicht liebte, wollte ich mir noch in derselben Nacht eine Kugel durch den Kopf jagen. Maria oder den Tod, war meine Losung. Was lag mir doch am Leben! Hatte ich je gelernt, seinen Werth zu schätzen, hatte ich je ein ernsteres Streben gehabt? Ich hatte nie daran gedacht, das Leben als ein kostbares Gut zu betrachten, oder es auch nur von seiner ernsten Seite aufzufassen. Ich kannte kein anderes Ziel, als das Leben so anständig wie möglich zu genießen, d. h. mich so wenig wie möglich zu langweilen. Kam der Tod, so war es allerdings mit dem Amüsement zu Ende, aber auch mit der Langeweile.

Und so, wie damals mir, ergeht es wohl noch Hunderten und Tausenden und ich wünschte nur, ich könnte sie alle hier um mich versammeln, um ihnen den einsamen Menschen zu zeigen, der sein Leben vergeudet, sein Glück zerstört und andere auf's tiefste gekränkt hat, nur weil er in den Tag hinein lebte und die höchste Bestimmung des Menschen nicht kannte. Zu solchen Erwägungen kam ich aber damals noch nicht: das lernt man vielmehr erst, wenn man einsam dasteht, die Blume des Glückes, die man in der Hand zu halten glaubte, plötzlich welkt und das eigene Herz keinen Halt mehr bietet. Dann fragt man wohl fröstelnd: „Warum? Woher kommt das?"

Nach dem Souper war für die jüngere Welt ein Tanz eingerichtet worden und ich hatte mir Maria bereits für mehrere Touren gesichert. Ich wollte mit meiner Erklärung warten, bis uns eine Pause Gelegenheit bot, uns in eines der anstoßenden kleineren Zimmer zurückzuziehen.

Als ich aber Maria zum ersten Tanze abholte und meinen Arm um ihre Taille legte, war ich meiner selbst kaum Herr. Ich zog sie fester an mich, fühlte, wie ihre Gestalt zitterte, und brachte nur mühsam das Wort „Maria!" hervor.

Da blickte sie zu mir auf und mir war es, als schaue ich in den Himmel hinein. Sie sagte nichts, aber sie wurde bleich und als der Tanz beendet war, entfloh sie in das anstoßende Zimmer. Die übrige Gesellschaft war so festhaft, daß ich ihr ganz unbemerkt folgen konnte.

Ich trat in das kleine Boudoir. Maria saß auf einem Fauteuil und ihr Antlitz war in den Händen verborgen. Ich stand bald an ihrer Seite, und als sie erschreckt aufblickte, flüsterte ich ihr zitternd vor Leidenschaftlichkeit zu.

„Maria, Maria, Du mußt mein werden, oder dies ist meine letzte Stunde. Du bist das erste Weib, das ich wahrhaft liebe. Maria, liebst Du mich?"

(Fortsetzung folgt.)

Ingenieur, Herr Bepler, verdient mit Recht ein Wort der Anerkennung.

Verschiedenes.

Gotha, 4. Mai. Die Leiche Gustav Freytag's traf um 11 Uhr hier ein und wurde in feierlichem Zuge nach Siebleben gebracht, wo sie aufgebahrt wird.

Köln, 4. Mai. Fünf Ziegelarbeiter, die mit Stöcken und Lederriemen einen Kollegen zu Tode mißhandelten und dann mit einem Karren fortbrachten, um ihn zuletzt in einen brennenden Ringofen zu werfen, wurden zu 6 bis 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Meschede, 4. Mai. Auf der Zeche „Juno" im Elpethale bei Ramsbeck ist ein Ausstand der Bergarbeiter ausgebrochen. 279 Arbeiter sind ausständisch. Sieben wurden an der Aufnahme der Arbeit gehindert. Ein Rädelsführer wurde verhaftet.

Sonderburg, 3. Mai. Sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsrathes der Sonderburger Bank, mit Ausnahme des früheren Kapitäns Adamsen, wurden heute Vormittag verhaftet.

Paris, 3. Mai. Im Arsenal von Brest werden gegenwärtig die deutschen Reichsflaggen angefertigt, welche die an den Kieler Festen theilnehmenden französischen Schiffe dem internationalen Brauche gemäß hissen werden.

St. Etienne, 3. Mai. Gestern ging ein furchtbarer Sturm über die Stadt. Die Keller und untern Geschosse sind größtentheils überschwemmt.

London, 3. Mai. Der auf der Fahrt von Glasgow nach New York befindliche Dampfer „Circassia", mit Passagieren und Ladung an Bord, ist heute auf dem Clyde in der Nähe von Dumbarton aufgefahren und sitzt fest. Zwei Tender sind zur Hilfe abgegangen.

(Weitere „Verschiedene Nachrichten" in der Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Mai. Auf der Tagesordnung steht die dritte Lesung des Gesetzentwurfs, betr. **die Binnenschifffahrt.**

Nach kurzer Generaldiskussion werden die §§ 1—3 in der Spezialdebatte debattelos angenommen. Nach längerer Diskussion wird auch der § 4 angenommen mit dem in zweiter Lesung beschlossenen Zusatze, wonach der Schiffseigenthümer, auch wenn er selbst das Schiff führt, für den durch fehlerhafte Führung entstehenden Schaden ausschließlich mit Schiff und Fracht haftet.

Abg. Stephan (Ctr.) und Staatssekretär Nieberding waren sehr warm für die Streichung des Zusatzes eingetreten.

Der Rest des Binnenschifffahrtsgesetzes wird hierauf mit zwei unerheblichen Amendements der Abgg. Bassermann (natl.) und Gamp (kons.) angenommen, sodann das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Weiter wird das Gesetz, betreffend die Flößerei, en bloc gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Nachdem eine Reihe von Petitionen ohne Debatte gemäß den Kommissionsanträgen erledigt, wird die nächste Sitzung auf Montag Mittag 1 Uhr anberaumt mit folgender Tagesordnung: Berathung des Antrags Auer, betreffend das Versammlungsrecht und Prüfung der Wahl des Abg. Böttcher (natl.). Abg. Rickert (freis. Vereinig.) beantragt, als dritten Punkt die Prüfung der Wahl des Abg. Dziembowsky auf die Tagesordnung zu setzen.

Abg. Stqudy (kons) spricht sich gegen diesen Antrag aus.

Nachdem der Präsident trotzdem als dritten Punkt die Prüfung der Wahl des Abg. Dziembowsky auf die Tagesordnung setzt, beantragt Abg. Staudy die Auszählung des Hauses, da er die Beschlußfähigkeit desselben bezweifelt. Die Zählung ergibt, daß nur 102 Mitglieder im Hause anwesend sind, dasselbe ist also beschlußunfähig.

Der Präsident setzt nunmehr unter der Heiterkeit des Hauses aus eigener Machtvollkommenheit die Prüfung der Wahl des Abg. Dziembowsky auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung. Schluß 3¾ Uhr.

Berlin, 4. Mai. Der Abänderungsantrag Levetzow zur Umsturzvorlage setzt an Stelle des § 130 Abs. 2 St.G.B. folgenden Passus: Dieselbe Strafe trifft denjenigen, welcher in die öffentliche Ordnung gefährdender Weise Ehe, Familie und Eigenthum in ihrer Eigenschaft als Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung durch beschimpfende Aeußerungen öffentlich angreift.

Wilhelmshaven, 4. Mai. Seine Majestät der Kaiser hat dem Panzerschiff „Kaiser" sein Bildniß geschenkt, welches heute von Geh. Regierungsrath Mießner übergeben wurde. Das Schiff verabschiedet sich heute, um nach China in See zu gehen.

Darmstadt, 4. Mai. Auch Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Coburg stattete gestern Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich in Cronberg einen Besuch ab. Die Herrschaften kehrten Abends hierher zurück.

Genua, 3. Mai. Der siamesische Justizminister und der siamesische Gesandte in Paris sind hier eingetroffen, um den König von Siam, dessen Ankunft auf dem Dampfer „Bayern" Nachts erwartet wird, zu empfangen.

London, 4. Mai. Unterhaus. Parlamentsuntersekretär im Kolonialamte, Buxton, erklärte in der gestrigen Sitzung, seit längerer Zeit gehörten die kleinen, im Norden des Zululandes gelegenen Territorien der Häuptlinge Mablahni, Sambaan, Umbegesa und anderer klar und bestimmt zur britischen Interessensphäre. Da wegen des Anwachsens der Geschäfte für die Zukunft ernstliche Schwierigkeiten befürchtet würden, so sei beschlossen worden, diese Territorien dem Gouverneur des Zululandes zu unterstellen. Transvaal seien durch den Vertrag von 1884 Eingriffe in diese Territorien, sowie das Abschließen von Verträgen mit den Häuptlingen ohne Englands Zustimmung verboten. Das gegenwärtige Vorgehen sei nicht von irgend welchen unfreundlichen Gesinnungen gegen Transvaal hervorgerufen. Von Transvaal seien Einwendungen erhoben worden, die Regierung beharre aber bei ihrem Vorgehen.

London, 4. Mai. Das Unterhaus lehnte gestern mit 193 gegen 12 Stimmen nach einer entschiedenen Bekämpfung von Seiten Harcourts und Balfours den Antrag Morton ab, wonach die von England an den Herzog von Coburg-Gotha geleistete Zahlung einer Annuität im Betrage von 10 000 Pfd. einzustellen sei.

London, 4. Mai. Wie den „Times" aus Philadelphia gemeldet wird, hat die Handelskammer von New-York eine Resolution angenommen, durch welche ihr Vorstand beauftragt wird, alle gesetzlichen Wege einzuschlagen, um die freie Silberprägung zu bekämpfen und die gegenwärtige Währung aufrecht zu erhalten.

London, 4. Mai. Amtlich wird mitgetheilt, daß die britische Regierung eine Rückberufung der Schiffe vor Corinto verfügen wird, sobald die Regierung von Nicaragua dem britischen Admiral zusichert, daß sie in die vom Ultimatum geforderte Entschädigungssumme einwilligt und sich unter Bürgschaft San Salvadors zu deren Erlegung in London innerhalb 14 Tagen verpflichtet.

London, 4. Mai. (Reutermeldung.) Direkte Privatnachrichten bestätigen, daß der Kaiser von China in die Ratifizirung des Vertrags von Simonoseki eingewilligt hat.

London, 4. Mai. Nach einer Meldung des „Daily News" sind die Gerüchte über den Rücktritt Lord Rosebery's und eine vorzeitige Auflösung des Parlaments unbegründet.

St. Petersburg, 4. Mai. Der Kaiser empfing heute Nachmittag 2 Uhr in Zarskoje-Selo den neu ernannten deutschen Botschafter Fürsten Radolin in feierlicher Antrittsaudienz.

Christiania, 3. Mai. Das Storthing nahm heute die Erhöhung des Branntweinzolles an, nach welcher die Branntweinsteuer auf 50 Oere pro Liter erhöht wird. Die Erhöhung tritt sofort in Kraft. Morgen Nachmittag 2 Uhr soll eine Adresse der Führer der drei Fraktionen dem Storthing überreicht werden, in welcher das Storthing aufgefordert wird, den Weg der Verhandlungen Schweden gegenüber einzuschlagen. Die Adresse ist von 60 einflußreichen Personen unterzeichnet, unter denen sich, wie verlautet, 20 der Linken angehörige befinden.

Christiania, 4. Mai. In der gestrigen Storthingsitzung führte Engelhardt von der Partei der Linken aus: Das Storthing habe keine offizielle Nachricht erhalten von dem Beschlusse der Regierung, vorläufig nicht zu demissioniren. Das Storthing und die Nation könnte mit Recht beanspruchen, volle Auskunft über die in den Blättern veröffentlichten dahin gehenden Mittheilungen zu erhalten. Er beantrage, daß sämmtliche im Staatsrathe geführten Protokolle, mit den eventuell dazu gehörigen, dem Staatsrathe vorgelegten öffentlichen Papieren oder verifizirten Kopien derselben, soweit sich diese auf das letzteingereichte Demissionsgesuch der Regierung beziehen sollten, dem Verfassungsgesetz gemäß dem Storthing vorgelegt werden. Die Verhandlungen über diesen Antrag wurden bis zu einer späteren Sitzung aufgehoben.

Nisch, 4. Mai. Der König nahm das Entlassungsgesuch des Finanzministers an und beauftragte den Bautenminister Zdravkowitsch mit der interimistischen Verwaltung dieses Ressorts. — Die Skupschtina wird am 17. d. M. geschlossen, an welchem Tage der König nach Belgrad zurückkehrt.

Madrid, 3. Mai. In Arboleda bei Bilbao streiken die Bergarbeiter, weil man ihnen die Forderung des achtstündigen Arbeitstages abgeschlagen hat. Es kam zu Unruhen, bei denen ein Bergarbeiter getödtet und mehrere verwundet wurden. Die Polizei stellte die Ordnung wieder her.

Madrid, 4. Mai. Das Panzerschiff „Pelayo" und die Kreuzer „Infante Maria Theresa" und „Menendez", welche an den Kieler Festlichkeiten theilnehmen werden, versammeln sich am 8. d. Mts. unter dem Kommando des Contreadmirals Martinez Espinosa im Hafen von Marin.

Die Ministerkrisis in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Minister Baron Josica in längerer Audienz. Der ungarische Ministerpräsident, Baron Banffy, ist heute Nachmittag hier eingetroffen.

Wien, 4. Mai. Das „Fremdenblatt" theilt mit, der der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, habe am 2. Mai, also unmittelbar nach der Beantwortung der bekannten Interpellation durch Banffy, seine Enlassung eingereicht.

Budapest, 4. Mai. Ministerpräsident Banffy ist nach Wien abgereist und wird vom Kaiser in Privataudienz empfangen. Der Ausbruch einer Ministerkrisis erscheint unvermeidlich.

Budapest, 4. Mai. In Form einer Interpellation frug in der heutigen Sitzung der Kammer Abg. Graf Apponiy an, welche Grundlage die gestrigen Urtheile der „Pol. Korr." besitzen, in welchen Handlungen und Aeußerungen des Nuntius Apliardi die ungarische Regierung eine Einmischung in die innern Angelegenheiten Ungarns erblickt habe, welche Besprechung hinsichtlich der diesbezüglich zu unternehmenden Schritte der ungarischen Regierung mit dem Ministerium des Auswärtigen stattgefunden haben und mit welchem Endresultat, und endlich auf welche Grundlage der Ministerpräsident bei der Beantwortung der Interpellation erklärt habe, daß mit dem Ministerium des Aeußern in dieser Angelegenheit eine Uebereinstimmung in den Anschauungen bestehe und daß bei der Kurie die gewünschten Schritte unternommen seien. (Vergl. den Leitartikel.)

Budapest, 4. Mai. Nach Berichten hiesiger Blätter erfolgte die gestrige Abreise des Ministerpräsidenten Baron v. Banffy nach Wien nach kurzer Berathung mit einigen Ministerkollegen und den Mitgliedern der liberalen Partei aus eigenem Antriebe, nicht auf Berufung, um die durch das gestrige Communiqué der „Politischen Korrespondenz" geschaffene Sachlage mit dem Minister des Aeußern eventuell beim Kaiser zur Sprache zu bringen. Der Rücktritt des ungarischen Kabinets sei unvermeidlich, wenn Banffy keine Satisfaktion erhalte.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 28. April. Karoline, V.: Leonhard Nisch, Schmied. — 2. Mai. Oskar und Adolf, Zwillinge, V.: Nikolaus Graf, Taglöhner. — 2. Mai. Anna Sophia, V.: Joh. Valentin Schork, Bahnarbeiter. — Hermann, V.: Valentin Pflüger, Gärtner.

Ebeaufgebote. 4. Mai. August Blüthner von hier, Installateur hier, mit Elisabetha Dietz von Hohenwettersbach. — Philipp Würtenberger von Kirchardt, Hauptmann a. D. hier, mit Karoline Sommer von Mainhardt. — Friedrich Diefenbacher von Berwangen, Schlosser hier, mit Katharina Schreiber Witwe von Neckarzimmern. — Wilhelm Heck von Ottenau, Schlosser hier, mit Emma Müller von Forst. — Albert Gerloff von Strelno, Bezirksfeldwebel in Donaueschingen, mit Maria Becker-Bender von Unterschlüpf.

Todesfälle. 2. Mai. Hermann Gagelmann, Ehemann, Schuhmacher, 37 J. — Hermann, 1 M. 4 T., V.: David Klein, Bierbrauer. — 3. Mai. Karoline, Ehefrau von Valentin Räpple, Uhrmacher, 51 J. — Georg Steinmann, Ehemann, Tapetendrucker, 66 J. — Wilhelmine, Ehefrau von Gendarm Julius Brenneis, 37 J. — Sofie, Ehefrau von Schlosser Ferdinand Menzel, 35 J. — Jakob Daub, Ehemann, Zimmermann, 52 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigkeit in %	Wind	Himmel
3. Nachts 9²⁵ U.	757.5	8.3	6.3	77	NE	heiter
4. Mrgs. 7²⁵ U. *	757.5	5.5	5.8	70	„	„
4. Mittgs. 2²⁵ U.	756.0	13.3	6.7	59	„	bedeckt

Höchste Temperatur am 3. Mai 15.0°; niedrigste heute Nacht 4.8°.

* Niederschlagsmenge der letzten 24 Stunden 0.0 mm.

Wetterbericht des Centralbur. f. Met. u. Hydr. v. 4. Mai 1895.

Die Luftdruckvertheilung hat nunmehr vollends die für den sogenannten Mai-Kälterückfall charakteristische Gestaltung angenommen, indem ein intensives barometrisches Maximum, in dessen über Schweden gelegenen Kerne der Luftdruck 780 mm übersteigt, Nordeuropa bedeckt, während jenseits der Alpen eine Depression liegt, deren Wirkungskreis weit nordwärts reicht. Das Wetter ist demgemäß in Deutschland veränderlich und wegen anhaltender Luftströmung aus Norden sehr kühl. Eine wesentliche Aenderung der Luftdruckvertheilung und damit der Wetterlage ist vorerst nicht zu erwarten; in freien Lagen sind Nachtfröste wahrscheinlich.

Telegraphische Kursberichte

vom 4. Mai 1895.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 230¾, Staatsb. 358¼, Lombarden 88⅞, 3% Portugiesen 26.—, Egypter 105.30, Ungarn 102.60, Diskonto-Kommandit 217.30, Gotthardaktien 183.90. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurs I.) Wechsel Amsterdam 169.15, Wechsel London 204.68, Paris 81.12, Wien 167.10, Privatdiskonto 1¾, Napoleons 16.21, 4% Deutsche Reichsanleihe 106.55, 3% Deutsche Reichsanleihe 98.25, 4% Preuß. Konsols 106.15, 4% Baden in Gulden 105.—, 4% Baden in Mark 105.95, 5% Griechen 33.40, 4% Monopolgriechen 36.90, 5% Italiener 87.20, Oesterr. Goldrente 103.40, Oesterr. Silberrente 84.60, Oesterr. Loose von 1860 134.50, 4½% Portugiesen 36.75, III. Orientanleihe 67.55.

Frankfurt. (Schlußkurs II.) Spanier 71.30, Zoll-Türken 102.—, 1% Türken D. 26.90, 4% Ungarn 102.80, 5% Argentinier 53.—, 6% Mexikaner 82.20, Berliner Handelsgesellschaft 156.80, Darmstädter Bank 150.60, Deutsche Bank 181.10, Diskonto-Kommandit 218.10, Dresdener 155.60, Oesterr. Länderbank 235.—, Oesterr. Kreditaktien 331.—, Hess. Ludwigsbahn 118.—, Lombarden 88⅞, Staatsbahn 358¼, Elbthalaktien 244⅜, Schweizer Nordostbahn 140.10, Mittelmeerbahn 92.80, Meridional 127.80, Badische Zuckerfabrik 62.10, Nordd. Lloyd 101.90. (Nachbörse.) Kreditaktien 330¾, Diskonto-Kommandit 218.10, Staatsbahn 358¼, Lombarden 88⅜, Russen 219.—, Tendenz: schwächer.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 244.—, Diskonto-Kommandit 217.25, Staatsbahn 177.60, Lombarden 44.25, Russ. Noten 219.—, Laurah. 131.10, Harpener 143.90, Südb. —.—.

Berlin. (Schlußkurs.) Kreditaktien 244.10, Diskonto-Kommandit 218.40, Lombarden 44.40, Russ. Noten 219.—, Bochumer Gußstahl 145.80, Gelsenkirchen Bergwerk 162.20, Laurahütte 131.10, Harpener 142.90, Privatdiskonto 1⅝.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 395¾, Staatsbahn 425½, Lombarden 105.—, Marknoten 59.95, 4% Ungarn 123.—, Papierrente 101.40, Oesterr. Kronenrente 101.50, Länderbank 280.25, Ungar. Kronenrente 99.10. Tendenz: matt.

Paris. (Schlußkurs.) 3% Rente 102.10, Spanier 70⅛, Türken 25.95, 3% Portugiesen 25.—, Banque Ottomane 726.—, Rio Tinto 366.—. Tendenz: —.—.

Abendkurse vom heutigen Tage.

Berlin. Diskonto-Kommandit 218.40, Bochumer 145.90, Dortmunder 66.40.

Frankfurt. Kredit 331¾, Diskonto 218.30, Staatsbahn 359¼, Lombarden 89⅛, Gelsenkirchen —.—, Türken —.—, Portugiesen 25.60, 6% Mexikaner 83.50. Tendenz: fest.

Paris. 3% Rente 102.25, 3% Portugiesen 25.—, Spanier 70⅝, Türken 26.05, Banque Ottomane 729.—, Rio Tinto 368.—, Banque de Paris 802.—, Italiener 88.25. Tendenz: behauptet.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Fleisch-Extrakt ähnelt hausgemachter Bouillon insofern, als es keinen nennenswerthen Nährwerth besitzt. Diese Thatsache war **Baron Liebig** völlig bewusst und er erkannte sie an in der „Lancet" vom 11. November 1865, wo er schrieb: „Wenn es möglich wäre den Weltmarkt zu einem raisonnablen Preise mit einer Fleischpräparation zu versorgen, welche in sich die Eiweissstoffe mit den Extraktivstoffen vereint, eine solche Präparation würde einfachem Fleisch-Extrakt (Extractum carnis) vorzuziehen sein, da sie alle nährenden Bestandtheile von frischem Fleisch enthalten würde."

Ferner — „Ich habe bereits früher gesagt, dass in der Fabrikation des Fleisch-Extrakt die Eiweisselemente im Rückstand zurückbleiben und der Ernährung verloren gehen, und dies ist gewiss ein grosser Nachtheil."

Warum ist Bovril speziell nahrhaft? — Weil es nicht nur ein Fleisch-Extrakt ist, sondern es enthält als Zusatz alle die nährenden Eigenschaften von reinem, von Fett und Sehnen befreitem, Ochsenfleisch, stark konzentrirt und auf das Feinste pulverisirt.

Kunstgewerbe-Magazin von **F. Mayer & Cie.**
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.
En gros. **Julius Strauss, Karlsruhe.** En détail.
— **Kaiserstrasse 143** —
Bedeutendstes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten

Das unterzeichnete Bankhaus übernimmt **unter voller Haftung nach den Bestimmungen des Gesetzes**

die **Aufbewahrung** von **Werthpapieren** in verschlossenem Zustande,

die **Aufbewahrung** und **Verwaltung** von Werthpapieren jeder Art in offenem Zustande

und besorgt die damit zusammenhängenden Obliegenheiten: Einziehung der fälligen Zins- und Dividendenscheine, Controle über Ausloosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.; ferner

den **An-** u. **Verkauf** von **Werthpapieren,**

eröffnet

laufende provisionspflichtige Rechnungen und provisionsfreie Check-Rechnungen.

Die hinterlegten Werthe werden als **gesonderte Depots und als Sondereigenthum der einzelnen Hinterleger getrennt von anderen Beständen in feuerfestem, mit Panzerplatten versehenem Gewölbe** aufbewahrt.

Veit L. Homburger

M·970·8. **Karlsruhe.**

Rheinische Hypothekenbank
Mannheim.

Ländliche Annuitätendarlehen werden auf Grund eines Zinsfußes von **3 3/4 Prozent** gegeben, nicht amortisable Darlehen auf Grund eines Zinsfußes von **3 7/8 Prozent.** Dieselben Bestimmungen gelten für Darlehensgesuche ländlicher Gemeinden, jedoch ist bei Gemeinden ein hypothekarischer Versatz nicht nothwendig.

Auf bereits bestehende Darlehen finden diese Bestimmungen keine Anwendung. P·34·3

Mannheim, im März 1895.

Die Landeskreditkassen-Abtheilung der Rheinischen Hypotheken-Bank.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart. Reorganisirt 1855.

Versicherungsstand: ca. 41000 Policen.

Lebens-, Kapital- und Rentenversicherungs-Gesellschaft
auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung.

Außerordentliche Reserven: ca. 5 Mill. Mark.

Wer für sich und seine Hinterbliebenen auf's Beste sorgen will, der versichere sein Leben bei obiger Anstalt, bei welcher er die **niedersten Prämien** bezahlt und schon nach drei Jahren Dividende (zur Zeit 30 % der einfachen Prämie) erhält. O.549·4.

Auch sehr günstige Rentenversicherungen werden abgeschlossen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter

in Karlsruhe: Gustav Fromme,
Generalagent, Amalienstraße 46.

O.150·2

SCHUTZ MARKE

Schlossbrunnen Gerolstein

Aelteste Gerolsteiner Mineralquelle
Tafelwasser I. Ranges.
Aerztlicherseits bestens empfohlen.
Vertreter gesucht, wo kein Depôt.
Die Direction: **Gerolstein, Eifel, Rheinprovinz.**

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Aktionäre der in Liquidation stehenden Hamburg-Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft werden hierdurch benachrichtigt, daß die Aktien genannter Gesellschaft bereits **vom 1. Juni d. J.** ab durch

die **Dresdner Bank in Berlin,**
die **Filiale der Dresdner Bank in Hamburg,**
die **Hauptkasse unserer Gesellschaft hier**

zum vollen Werthe von M. 500 — für das Stück eingelöst werden.

Die Actien mit Dividendenbogen sind an der betreffenden Zahlstelle mit einem der Nummernfolge nach geordneten Verzeichniß einzureichen, auf welchem deren Gesammtbetrag berechnet und über den Empfang des Einlösungsbetrages quittirt sein muß. O.344

Magdeburg, den 5. Mai 1895.

Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.
Der General-Direktor:
Rob. Tschmarke.

Planfertigung u. Bauleitung zu Fabrikanlagen, zu Dampf- & Wasserkraftanlagen p. p.
übernimmt S·739.35
Civ.-Ing. Wilh. Walz, Karlsruhe.

Himmelheber & Pier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
O33.16. Kaiserstraße 171,
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Die beste Nähmaschine für Familiengebrauch ist die P.998.3.

Original Singer

Vibrating Shuttle Maschine.
G. Neidlinger,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 82.

Künstl. Zähne,
Zahnziehen, Plombiren
und alle anderen in das Fach schlagenden Areiten.
Walter Dinkler (vorm. G. Stohner),
Waldstrasse 33.
Billige Preise. N 957.17

Sämmtliche **Neuheiten**
in **Damen- und Herren-Kleiderstoffen**
empfiehlt in sehr großer Auswahl bei billigsten Preisen
Kaiserstraße 101/103, **Christ. Oertel,** Kaiserstraße 101/103,
Manufacturwaaren-, Betten- & Ausstattungs-Geschäft.
P.997.3.

Bad Sulzbach Renchthal.

320 m üb. d. Meer.

(Bad. Schwarzwald). Altberühmte Glaubersalzthermen.

20 Minuten von der Eisenbahnstation Hubacker und 1 1/2 Stunde von den berühmten Wasserfällen bei Allerheiligen entfernt, bietet **Bad Sulzbach** mit seinen trefflichen Badeeinrichtungen, Trinkhalle, komfortablen Wohn- und Gesellschaftsräumen inmitten herrlichster Buchen- und Tannenwaldungen Leidenden und Erholungsbedürftigen angenehmsten Aufenthalt. Mäßige Pensionspreise bei ausgezeichneter Verpflegung. Badearzt Herr Dr. **Kinzig in Oberkirch.** — Beliebter Zielpunkt für Familien- und Gesellschaftsausflüge. Prospekte und Näheres durch den Besitzer P.658.3.

L. Börsig.

Bad Antogast

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.

Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen. Grösster Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarmuth, Nervosität u. Frauenkrankheiten. Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wiel. **Pension.** Prospecte durch Badearzt Dr. **Moog,** sowie d. Besitzer **M. Huber.**

Bad Sulzburg

500 Meter über d. Meere.

Station der Nebenbahn Krozingen—Sulzburg.
Beliebter Luft- und Wald-Kurort
im badischen Schwarzwald. O.309·1

Idyllische, gesunde, außerordentlich geschützte und staubfreie Lage. — **Pension von 4 Mark an.** **Ludwig Kaltenbach, Besitzer.**

Fahrräder,

deutsche, sowie englische Fabrikate ersten Ranges, empfehle zu den billigsten Preisen unter weitgehendster Garantie.

Reparaturen werden in meiner eigenen mech. Werkstätte prompt und billigst ausgeführt. **Vernickelungen, Emaillirungen.** P.880.4

C. Rückert, Mechaniker, Amalienstr. 71, Eing. Leopoldstr.

August Mappes,

Karlsruhe, Hebelstraße 13.
Größtes Lager in **Nähmaschinen**
für Familien und alle **gewerblichen** Zwecke.
Fahrräder, deutsche und englische Fabrikate.
O.765·11. **Ersatztheile** für **Nähmaschinen** und **Fahrräder.**
Besteingerichtete Reparaturwerkstätte.

Geschäfts-Uebernahme und Empfehlung.

Hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich das von Herrn **Herm. Sasse** seit Jahren **Waldstraße 12** hier betriebene

Gürtler-Geschäft

übernommen und dasselbe nach **Herrenstrasse 6** verlegt habe. Gleichzeitig bringe ich mein Atelier für dauerhafteste **Vergoldung** und **Versilberung** in Feuer und auf galvanischem Wege, **Vernickelung** 2c. 2c., sowie meine **Reparatur-** und **Renovirungswerkstätte** für Gas- und elektrische Beleuchtungsgegenstände, Tafelgeräthe, Helme, Waffen 2c. in empfehlende Erinnerung. Indem ich **gewissenhafte, prompte** und **billigste Ausführung** zusichere, sehe geschätzten Ordres mit Vergnügen entgegen und zeichne

Hochachtungsvollst

Fr. Wilh. Schleifer, Herm. Sasse's Nachf.,
Gürtler und Broncearbeiter, Herrenstraße 6. O.341.1

Relief-Portraits

Ihrer Königl. Hoheiten des
Grossherzogs
und der Frau
Grossherzogin,
in Bronze und bronzirtem Feinguss künstlerisch vollendet, empfehlen

F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, N555.5
Karlsruhe, Rondelplatz.

Vorbildungsanstalt für Militär & Marine verbunden mit Pensionat.
Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5
Dirigent: Oscar Hanke,
Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D.
W·640·6.

O.229.2. **Gengenbach.**

Steigerungs-Ankündigung.

Aus dem Nachlasse des ledigen Bierbrauers **Karl Harter** von Ortenberg wird der Theilung wegen mit obervormundschaftlicher Genehmigung

Mittwoch den 15. Mai 1895, Nachmittags 3 Uhr,

im Rathhause zu **Ortenberg** die nachbeschriebene Liegenschaft abermals öffentlich zu Eigenthum versteigert und der Zuschlag ertheilt, auch wenn das höchste Gebot den Schätzungspreis nicht erreicht.

Beschreibung der Liegenschaft.
Markung Ohlsbach.

Lgb. Nr. 2406. Pl. 17.	Mk.
37,89 Ar Wiese auf der obern Au, taxirt	2500

Hiernach werden auf Antrag der Erben, welche ein Nachgebot gemacht haben, die nachverzeichneten Liegenschaften einer abermaligen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens ebensoviel geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.
Markung Ortenberg.

1. Lgb. Nr. 1222a. Pl. 14.
12,42 Ar Hofraithe und Hausgarten mit einem daraufstehenden zweistöckigen Wohnhaus mit zwei gewölbten Kellern, Brauhaus m. Bierbrauereieinrichtung und gewölbtem Keller, Scheuer, Stall, Schopf, Schweineställe, Wasch- und Backhaus, Faßhalle mit Kniestock im Ortsetter an der Landstraße, sowie ein unter dem Grundstück des Anton Harter, Lgb. Nr. 1120, neben der Bühlweggasse befindlicher Eis- und Lagerbierkeller, taxirt . . 30500

2. Lgb. Nr. 6038a. Pl. 40.
20,64 Ar Wiese auf den Fischersteinmatten, taxirt . . . 720

Die weiteren Versteigerungsgedinge können in der Zwischenzeit bei dem Unterzeichneten eingesehen, auch kann Abschrift derselben auf Antrag und Kosten der Antragsteller ertheilt werden.

Gengenbach, den 25. April 1895.
Großh. bad. Notar:
Rubi.

Luftkurort Oppenau.

Eine freundliche, aus 3 Zimmern bestehende möblirte O.284.2.

Wohnung

mit eingerichteter Küche, am schönsten Platze, ist für einen längeren Kuraufenthalt zu vergeben.

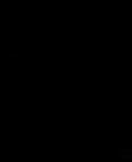
Offerten wollen an die Expedition d. Bl. gerichtet werden.

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst.: **Carl Waldecker,**
Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps.
P·664·5.

Erzieherin (Hauslehrerin) gesucht. O·339·1.

Für 2 Kinder (Knabe von 8, Mädchen von 13 Jahren) für sofort eine Lehrerin gesucht. Solche mit Kenntniß der Anfangsgründe von Latein bevorzugt. Näheres durch die Exp. d. Bl.

Feuer-, fall- und einbruchsichere



Geld-, Bücher- und Dokumentenschränke
N850.35 empfiehlt
Wilh. Weiss, Karlsruhe,
Erbprinzenstr. 24.

Reitpferd zu verkaufen.

Sehr schöne **Fuchsstute,** mittelgroß, 10jährig, ausgezeichnet vor dem Zuge gehend, sehr fromm (eventuell auch als Damenpferd geeignet), ist preiswürdig sofort zu verkaufen, da Besitzer sechswöchentliche Uebung beendet. O.233.2.

Nähere Auskunft ertheilt auf Wunsch Herr Lieutenant Freiherr **v. Fichard, Karlsruhe,** neue Dragoner-Kaserne, woselbst Pferd auch besichtigt werden kann.

Dunkelfuchsstute

von englischer Abstammung, 1,74 m groß, 8jährig, Kommandeurpferd von auffallend schönem Aeußeren, sehr gut und vor der Front geritten, mit sehr schönen Gängen, ohne Fehler und Untugenden, für mittleres Gewicht, von der Abschätzungs-Kommission auf 8 Jahre Dauerzeit eingeschätzt, zu verkaufen. Näheres bei Roßarzt **Bierstedt** in **St. Avold.** O·3[illegible]·1.

Vermischte Bekanntmachungen.

O.338. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 26. bis 28. Mai l. J. findet in Emmendingen eine Kaninchen-Ausstellung statt. Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Thiere und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 2. Mai 1895.
Generaldirektion.

O.337. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Für die Beförderung von **Papier aller Art,** wie im Spezialtarif I unter „Papiere", Ziffer 4 genannt, aus der Schweiz werden von jetzt ab im Falle der überseeischen Ausfuhr von Konstanz, Singen, Schaffhausen und Waldshut nach Amsterdam, Middelburg, Rotterdam, Vlissingen und Dordrecht die Frachtsätze des Spezialtarifs I bezw. der Nebenklasse A 2 berechnet.

Karlsruhe, den 2. Mai 1895.
Generaldirektion.

O·343. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 27. Juni bis 2. Juli l. J. findet in Darmstadt eine Gartenbau- und Rosenausstellung statt. Für die daselbst ausgestellten und unverkauft bleibenden Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 3. Mai 1895.
Generaldirektion.

O·342. **Karlsruhe.**

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

In der Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1895 findet in Lübeck die deutsch-nordische Handels- und Industrie-Ausstellung statt. Für die ausgestellten und unverkauft gebliebenen Gegenstände wird auf den badischen Strecken unter den üblichen Bedingungen innerhalb sechs Wochen nach Schluß der Ausstellung frachtfreie Rückbeförderung gewährt.

Karlsruhe, den 3. Mai 1895.
Generaldirektion.

Kaiser-Panorama.
N569.43. **Kaiserstr. 99.**
Eintrittspreis 30 Pf. Kinder 20 Pf.
Abonnements 5 Reisen 1 Mark.
Vom 5. bis mit 11. Mai:
Palästina.
6. Cyclus.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.